



Grünschnabel

ZEITUNG DER UNABHÄNGIGEN WÄHLERGEMEINSCHAFT
Grüne Liste Büttelborn

SONDERMELDUNG

Stinkende Kompostierung nach Büttelborn !

Die Kompostierungsanlage in Bischofsheim sorgt für Ärger bei den Bewohnern im Rüsselsheimer Wohngebiet Böllensee. Sie stinkt ! Die GLB hat die Kompostierung in Bischofsheim und die Vergärungsanlage in Heppenheim besichtigt. Die GLB hat sich danach dafür ausgesprochen, die Bischofsheimer Anlage durch eine hochmoderne geruchsfreie, geschlossene, energieproduzierende Vergärungsanlage auf dem Deponie-

gelände in Büttelborn zu ersetzen. Wir erfahren nun, daß man die Anlage nach Büttelborn verlegen will. Aber als stinkende, klimaschädliche offene Kompostierung mit Uralttechnik wie in Bischofsheim! Und nicht auf dem Deponiegelände, sondern daneben Richtung Büttelborn auf Land, das angekauft werden soll! Wer verkauft dort? Das ist kein Karnevalsscherz, das ist stinkender Ernst! ■

Suchmeldung: Büttelborner Multi-Mediagesellschaft vermißt !

Seit Monaten vermissen wir die Büttelborner Multimedia-Gesellschaft. Wir können kein Lebenszeichen mehr entdecken. Sachdienliche Hinweise über Verbleib, eventuellen Fundort oder Lage des Schubladengrabes bitte an die GLB.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: GLB

Andreas Peters, Mühlgarten 25
Stefan Paul, Lindenstraße 19

Keine Handymasten in Wohngebieten GLB unterstützt die neugegründete BI

Die Besorgnis der Klein-Gerauer Bürger/innen wegen möglicher Strahlengefahren der D2-Mobilfunkanlage an der Sporthalle nimmt zu. Deshalb hat sich eine Bürgerinitiative der Anwohner/innen formiert, die vor den Risiken der von dem Sendeturm ausgehenden gepulsten Hochfrequenzstrahlung warnt. Die Inbetriebnahme eines weiteren Senders/Empfängers des D1-Netzes auf dem Feuerwehrturm würde diese berechtigten Sorgen, insbesondere der Anwohner/innen und Eltern der Grundschulkinder, sicherlich weiter steigern. Darum beschäftigt sich inzwischen auch der Elternbeirat der Erich-Kästner-Grundschule mit der Thematik. Auch wenn die derzeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen bei Genehmigung und Betrieb der Anlagen eingehalten sind - bisher liegen allerdings keine Messungen der elektromagnetischen Strahlung vor - so wurde dem Vorsorgegedanken nicht Rechnung getragen. Während im europäischen Ausland die Grenzwerte ganz erheblich niedriger liegen und die Langzeiteffekte dieser Hochfrequenz-

strahlung, insbesondere auch auf Kinder, nicht bekannt sind, hat eine große Koalition aus SPD und CDU ohne lange Debatte in den Gemeindegremien die Aufstellung der Sendeanlagen gegen die Stimmen der GLB abgesegnet. Wir möchten die Bemühungen der BI unterstützen und befürworten eine Verlagerung beider Masten auf einen Standort, der mindestens 300 m außerhalb der Wohnbebauung liegt. Um die Diskussion über diesen Vorschlag sachlich zu führen, hat die GLB-Fraktion folgende Fragen an den Gemeindevorstand gerichtet:

- Lassen die mit den Mobilfunkbetreibern geschlossenen Verträge eine Verlegung der Anlagen zu?
- Sind bei einer solchen Änderung der Vertragsverhältnisse Entschädigungszahlungen in Höhe der gesamten Verlegungskosten fällig, oder würden die Mobilfunkbetreiber einen Teil der Kosten tragen müssen?
- Wie hoch wären die Kosten für eine Verlegung der Mobilfunkanlagen, möglicherweise auch auf einen ge-



meinsamen Standort? Wenn möglich, sollen die Kosten in Infrastrukturmaßnahmen (Stromleitungen, etc.) und Baumaßnahmen aufgeschlüsselt werden.

Sobald die Antworten in den nächsten Wochen vorliegen, wird die GLB-Fraktion der Gemeindevertretung einen Vorschlag unterbreiten, der im Sinne der besorgten Anwohner/innen und Eltern sein wird.

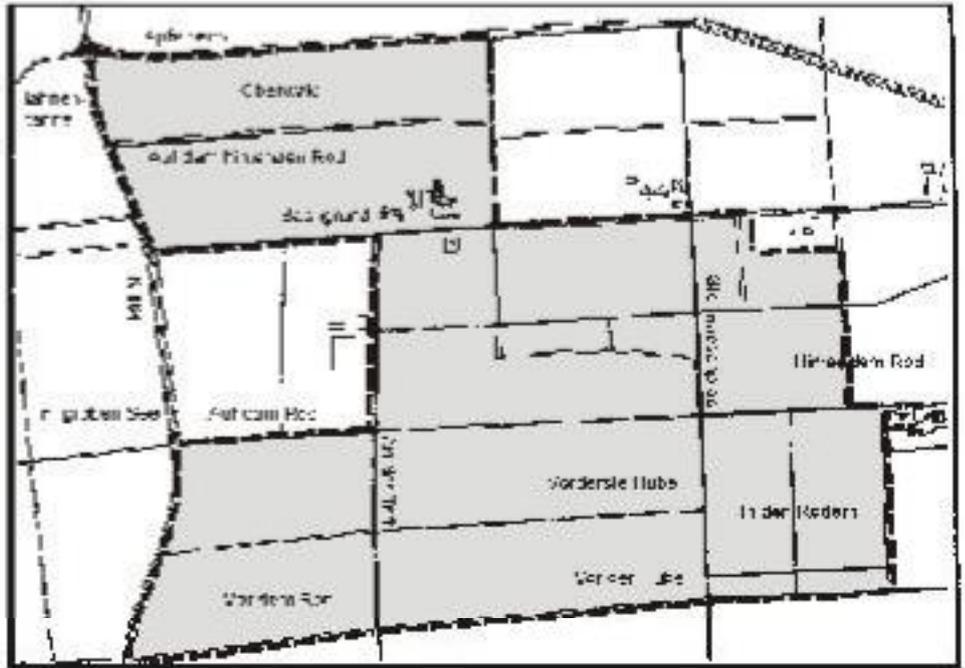
Golfplatzplanungen in Worfelden

Nachdem jahrelang nur darüber diskutiert wurde, liegen seit Februar 2000 Pläne für einen Golfplatz in Worfelden vor. Antragsteller ist Ferdinand Schneider, Autohändler aus Rüsselsheim. Betreiber soll der "Offene Golfclub Hessen-Süd" mit Sitz in Bischofsheim sein. Das geplante Gelände erstreckt sich von der Dritten Ackerlänge hinter der nördlichen Ortsbebauung Worfeldens bis zum Apfelbach und von der K164 bis eine Ackerlänge östlich des Steinwiesenspfades. Im Norden, zwischen Apfelbach und Bachgrundweg soll eine "Driving Range" (Übungsgelände für Abschlag u.a.) und ein für die Öffentlichkeit zugänglicher 9-Loch Übungsplatz entstehen. Auf dem restlichen Gelände ist eine 18-Loch Turnieranlage geplant, die vom Golf Club betrieben wird und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sein soll.

Zur Verwirklichung soll zunächst ein "Vorhaben- und Erschließungsplan" (V+E Plan) erstellt und dann von den Gemeindegremien das Baurecht hergestellt werden.

Uns stellen sich folgende Fragen:

Wieso kann ein Antragsteller eine Planung über Grundstücke vorlegen, die



Die geplante Golfplatzanlage nördlich von Worfelden

ihm überhaupt nicht gehören?

Was passiert mit den Grundstücken, wenn die Golfanlage nicht rentabel ist und geschlossen wird? Werden die Besitzer in diesem Falle entschädigt?

Was passiert mit den für die Naherholung wichtigen Wegeverbindungen "An der Trift", "Steinwiesenspfad" und "Bachgrundweg"? Im Antrag wird zwar zugesichert, die Wege für die Naherholung offenzuhalten, aber wer möchte schon

als Fußgänger oder Radfahrer einen Golfball an den Kopf bekommen?

Welche Absichten verfolgt Bürgermeister Gölzenleuchter mit diesem Projekt? Ist es Aufgabe eines Bürgermeisters, sich vor den Karren eines privaten Investors spannen zu lassen und die Grundstücksbesitzer stundenlang in die Mangel zu nehmen, mit dem Ziel, ihre Grundstücke für dieses Projekt herzugeben?

SPD verheimlicht Ausnahmegenehmigung beim Müll

Der Kreis Groß-Gerau hat mit dem ZAS in Darmstadt einen umstrittenen 10-Jahresvertrag über Verbrennung von Restmüll in Darmstadt geschlossen. Der Bürger muß mehr bezahlen, da neben den zusätzlichen Verbrennungskosten auch noch Betriebs- und Finanzierungskosten für die zu große und nun überflüssige Deponie in Büttelborn aufgebracht werden müssen. Die SPD im Kreis behauptet, daß sie ja gar nicht anders konnte, als mit dem ZAS-Vertrag einer Zwangsmaßnahme des Regierungspräsidenten zuzukommen. An eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem RP hat die SPD nie gedacht. Die Motive dafür liegen in der Bruderschaftshilfe bei einem Riesenproblem im Nachbarkreis. Dort verantwortet SPD-Landrat Jakobek eine auch zu große und deshalb bisher unausgelastete Darmstädter Müllverbrennungsanlage (siehe HZ vom 25.02.00). Die Verantwortlichen in den hessischen Kreisen Kassel, Waldeck-Frankenberg, Schwalm-Eder, Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg und Fulda

haben anders gehandelt. Sie haben im Interesse ihrer Bürger mit dem RP in Kassel gestritten. Auch in Nordhessen sollten die Kreise verpflichtet werden, ihren Abfall zur (zu großen) Kasseler Verbrennungsanlage zu bringen und die eigenen Deponien stillzulegen. Dagegen haben sich die Kreise gewehrt, vor Gericht! Mitte Dezember 1999 hat nun Kassels Regierungspräsidentin den Kreisen gestattet, ihren Restmüll bis 2005 auf eigenen Deponien zu entsorgen. Und nun kommt im Februar 2000 der echte Hammer: Erst auf Nachfrage einer lokalen Zeitung erfahren die Bürger im Kreis Groß-Gerau, daß es seit Dezember 1999 auch hier eine bisher verheimlichte Ausnahmegenehmigung gibt. Bis ins Jahr 2005 ist es nun doch gestattet, Restmüll in Büttelborn zu deponieren und nicht teuer in Darmstadt zu verbrennen. Die GLB fragt: Warum wird dies erst jetzt bekannt? Wann wird der ZAS-Vertrag gekündigt? Wann werden die Müllgebühren wieder gesenkt? Wer zieht die Bürger über den Tisch?

Ev. Kirche in Büttelborn spart Strom

Rechtzeitig zu Weihnachten hat die GLB die 100 und 60 Watt Glühbirnen in der Evangelischen Kirche in Büttelborn durch moderne energiesparende Leuchtkörper ersetzt. Die neuen Birnen, die bei gleicher Leuchtkraft einen viel geringeren Strombedarf und längere Lebensdauer haben, hat die GLB gespendet (sauber verbucht). Besonders geeignet sind diese Energiesparbirnen für länger brennende, aber nicht dimmbare Beleuchtungen. Wir haben eine Verbrauchsberechnung und eine vergleichende Messung durchgeführt, deren Ergebnisse wir hier zusammenfassen: Laut Kirchenpersonal wird die Kirchenbeleuchtung an ca. 210 Stunden im Jahr benutzt. Der am Stromzähler abgelesene Verbrauch deutet allerdings auf mehr Nutzungsstunden. Ausgehend von nur 210 Stunden ergibt sich durch den Birnenaustausch rein rechnerisch eine jährliche Einsparung von 86,9 %. Es werden 456 kWh Strom gespart und dadurch 225 kg CO₂-Emissionen vermieden (CO₂ verglichen mit der ÜWG-Erzeugungsstruktur). Pro Jahr spart die Kirche bei einem Bruttoarbeitspreis von DM 0,27 pro kWh DM 123,88. Bezogen auf theoretische DM 150,- für die Birnen hätte sich der Austausch nach nur 1,2 Jahren amortisiert. Unsere Messung vor und nach dem Tausch belegt die gerechneten Zahlen eindrucksvoll. Dies ist ein überzeugendes Ergebnis einer Aktion, die von jedem Bürger in seinem Bereich durchgeführt werden kann. Sofern der Leserschaft noch eine geeignete Möglichkeit zum Einsatz solcher Birnen einfallen sollte, stehen wir gerne zur Verfügung. Ein weiterer Sponsor hat uns bereits bis zu 30 Birnen zugesagt.

Der Abriss des Gottschall-Hauses

Das Ende eines politischen Trauerspiels

Die vierjährigen Bemühungen der Bürgerinitiative für die Erhaltung des Gottschall-Hauses waren vergeblich, ausgerechnet am Holocaust-Gedenktag begann die Gemeinde mit dem Abriss des lokalgeschichtlichen Denkmals. Damit setzte die SPD-Mehrheit in der Gemeindevertretung einen instinktiven Schlusspunkt in einem politischen Trauerspiel.

Nachdem das Bürgerbegehren für den Erhalt des Gebäudes erst in zweiter Instanz vor dem Verwaltungsgerichtshof in Kassel wegen eines formalen Mangels gescheitert war, hatte die GLB-Fraktion auf der Sitzung der Gemeindevertretung im vergangenen Dezember letztmalig versucht, einen Abriss zu verhindern. Der vorgelegte Antrag schlug vor, das Haus solle gemäß des von der Gemeinde bestellten Gutachtens des Architekten Otfried Rau vom 28. Mai 1996 instandgesetzt und anschließend als Sozialwohnungen vermietet werden. In der Begründung hieß es: "Das 1910 von der jüdischen Familie Gottschall gebaute Haus und nach deren Vertreibung und Ermordung als Gemeindeverwaltung weiter genutzte Gebäude ist wegen seiner lokalgeschichtlichen Bedeutung unbedingt erhaltenswert. Es bildet zusammen mit dem gegenüberliegenden Kriegerdenkmal einen historischen Spannungsbogen und muss deshalb für die kommenden Generationen erhalten bleiben. Daneben ist das Gottschall-Haus auch von ortsbildprägender Bedeutung, da es sich hier um eines der wenigen Bürgerhäuser aus der Zeit der Jahrhundertwende in Klein-Gerau handelt. Die vom Architekten Otfried Rau in seinem Gutachten vorgeschlagene



Ein großer, leerer Platz - der eigentliche Sinn des Abrisses ?

Instandsetzung des Hauses mit der Schaffung zweier Wohnungen kommt der ursprünglichen Nutzung des Gebäudes sehr nahe und stellt eine sinnvolle Lösung dar. Die Gemeinde würde damit über zwei weitere von ihr belegbare Sozialwohnungen verfügen. Darüber hinaus amortisieren sich langfristig die investierten Gelder für die Renovierung durch die Miteinnahmen." Die SPD-Mehrheit lehnte diesen Antrag mit der Begründung ab, "das Haus sei nicht besonders wertvoll" (Armin Neumann, SPD-Fraktionsvorsitzender). Noch deutlicher wurde Heinz Flauaus, Klein-Gerauer SPD-Mitglied und Vorsitzender der Gemeindevertretung in seinen "Bemerkungen zum Jahreswechsel" (Klein-

Gerau Aktuell, Dezember 1999): "... das sogenannte Gottschallhaus kommt für Wohnzwecke nicht in Frage, weil die Renovierung teurer als ein Neubau ... wäre." Das dies nicht der Wahrheit entspricht, zeigt schon der erste Blick in das genannte Gutachten - und Geld für die Renovierung hätte die Gemeinde, allein der Ausflug in die Multimedia-Gesellschaft ist mit DM 375.000 im Haushalt 2000 eingeplant, und da ist der Zug schon längst abgefahren. Ein Leserbriefschreiber in der Heimatzeitung äußerte jüngst die Ansicht, die Aufarbeitung der "braunen" Vergangenheit Büttelborns stehe wohl noch aus. Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen.

GLB-Fahrradwochenende deutsch/französische Grenze



Für den 12.-13. August 2000 planen wir eine Fahrradtour. Folgen wollen wir dem Grenzflüsschen Lauter von Hinterweidenthal/Pfalz über Dahn, Wissembourg bis nach Lauterbourg. Als "Radeln ohne Grenzen - Velo sans frontiere" wurde dort ein bequemer 52 km-Radweg eingerichtet. Viele Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten gibt es an der Strecke. An- und Abreise per Kleinbus bis/ab Landau, weiter mit der Bahn. Übernachtung im Landgasthof.

Wer uns bei diesem Ausflug begleiten will, Tel: 949520 Stefan Paul.

GLB-Kontakte

Wenn Sie Fragen, Anregungen, Kritik, sonstige Mitteilungen haben, oder mitmachen wollen, Ihre Gesprächspartner sind:

in Worfelden

Frieder Engel Tel.7259,
eMail Frieder.Engel@gmx.de
Jürgen Pohl Tel.39026

in Klein Gerau

Andreas Peters Tel.83800,
eMail peters.klein-gerau@gmx.de
Erika und Josef Korent Tel.40821,
eMail Korent@t-online.de
Wulf Witusch Tel.2717,
eMail Wulf@Witusch.de

in Büttelborn

Stefan Paul Tel.949520,
eMail Gasturbo@aol.com
Peter Best Tel.54525,
eMail best-buettelborn@t-online.de

„Waldumwandlungen“

Mit Genehmigung der jeweiligen Landesregierung und der Regionalversammlung wurden südhessische Waldflächen gerodet und in Betriebsflächen der Flughafen AG Frankfurt umgewandelt:

bis 1935	280 ha
bis 1945	540 ha
bis 1955	940 ha
bis 1975	1290 ha
bis 1980	1547 ha
bis 1983	1754,5 ha

bis 1991	1816,2 ha
bis 1999	1851,12 ha

Für die verschiedenen neuen Ausbauvarianten ergeben sich zusätzliche Waldrodungen von:

Nordbahn Ost	284 ha
Nordbahn West	283 ha
Südbahn	360 ha
2 Südbahnen (Atlanta)	592 ha

Zur Erinnerung: Ein Hektar (ha) = 10.000 m²
= 1 Fußballplatz

GLB-Kartoffelfest Nachlese

Zunächst war es nur eine Idee, die im Rahmen einer GLB-Fraktionssitzung geboren wurde. "Warum nicht mal wieder ein Kartoffelfest?". In früheren Jahren hat die GLB so etwas - in anderem Rahmen - schon mal veranstaltet. Kurz und gut, die Idee wurde verfolgt, ein Konzept erstellt, Unterstützung gesucht und gefunden, Verantwortungen verteilt und umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Alle Zutaten wurden aus örtlichem Anbau besorgt. Bei der Kartoffelwurst (besser bekannt als "Pfälzer Saumagen") half ein lokaler Großmarkt und beim Besorgen des Kartoffelschnaps hat der Verfasser viel von der freundlichen Frau Friedmann gelernt (nicht daß jetzt die Zollfahndung kommt, es war dann doch Topinambur!). Bis zur Schmerzgrenze wurden Kartoffeln handgeschält und welcher Haushalt hat schon so große Töpfe. Dann war der Tag gekommen. Am 24. Oktober 1999 warteten wir ab 11.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus auf unsere ersten Gäste. Zugegeben, da war schon Spannung: Würden die Büttelborner unser Angebot annehmen? Sind die ausgewählten Kartoffelgerichte und die Weine vom Ökowitz interessant genug? Ist das Wetter OK? Hatte sich die Mühe mit der herbstlichen Dekoration gelohnt? Hätten wir

doch in einem Zelt in der Natur feiern sollen? Macht den Kindern das Drucken mit Kartoffeln Spaß? Aber dann füllten sich die Tische und die Küche begann zu brummen. Köche und Helfer hatten keine Zeit mehr für Zweifel. Bis 15.00 Uhr gaben wir ca. 130 solide Mahlzeiten in Form von Ostpreussischer Kartoffelsuppe mit Wurst, Pfälzer Kartoffelwurst mit schwäbischem Kartoffelsalat und Folienkartoffel mit einem ausgezeichneten "Worfeler-Tzaziki" aus. Dann hieß es "Suppe und Wurst aus". Guten Gewissens konnte wir dann zusammen mit unseren zahlreichen Gästen bei Kaffee, Wein und Bier zum gemütlichen Teil übergehen und den Kartoffelkuchen von Oma Liesel genießen. Schöne Druckerarbeiten der Kinder gab es zu bewundern und mit unseren Gästen ergaben sich viele interessante Gespräche über Büttelborner Themen und den Inhalt einer vorbereiteten GLB-Veröffentlichung zu Mülldeponie, Baugebiet und Agenda 21. Aber auch andere interessante Themen wurden ausführlich behandelt, der Verfasser z.B. hörte mit viel Spaß einem Referat über "Jagdreiten in Ungarn" zu. Es wurden Bekanntschaften erneuert und geschlossen und keine Frage: Das GLB-Kartoffelfest wird es auch im Jahr 2000 geben.

Umwelttage in Büttelborn

Im November 1997 stellte die GLB den Antrag an den Gemeindevorstand, Umwelttage in Büttelborn durchzuführen. Dieser Antrag erhielt in der Gemeindevertreterversammlung im darauffolgenden Dezember seine Zustimmung. Nachdem die GLB den Gemeindevorstand im Februar 1999 an diesen Beschluß erinnerte, wurde im Ausschuß für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten am 28.09.1999 beschlossen, jedes Jahr im März/April eine Veranstaltung an einem verlängerten Wochenende mit einem Schwerpunktthema durchzuführen. Für das Jahr 2000 soll auf Vorschlag des Bürgermeisters das Thema Wasser behandelt werden. Nachdem die Abwassergebühren unterschiedlich nach Brauch- und Regenwasser abgerechnet werden, kann eine solche Veranstaltung darüber aufklären, wie mit dem verfügbaren Wasser sinnvoll umzugehen ist.

Mit Informationsständen und Vorträgen kann eine Vielfalt von Themen, wie Wassersparmaßnahmen im Haushalt, Bodenentsiegelung, Regenwasserver-sickerung, Einbau einer Zisterne, Gartenbewässerung, Gewässer in freier Natur, usw. an diesen Umwelttagen behandelt werden. Warum wollen wir die Umwelttage? Sie sind eine gute Gelegenheit, bei den Bürgern das Umweltbewußtsein zu fördern. Wir sollten nicht nur an uns denken, denn auch unsere Kinder und Enkelkinder haben einen Anspruch auf eine lebenswerte Umwelt und das gerade angesichts des Ausbaus des Frankfurter Flughafens. Denken wir nur 20, 30 Jahre zurück, was hat sich in der Umwelt inzwischen alles verändert, und projizieren wir das heutige menschliche Verhalten auf die nächsten 20, 30 Jahre, wie mag es dann um unseren Lebensraum bestellt sein?

Leserbrief zum Flughafenausbau

Wo sind die Politiker aus Worfelden? Wo ist der Aufschrei der Bevölkerung? Ist denn niemandem klar, was ein Ausbau des Flughafens für Worfelden bedeutet? Beim Bau einer Landebahn im Norden werden über die 18 West noch mehr Flugzeuge starten und Worfelden wird im 67 dB(A)-Bereich liegen. Und was das für Worfelden bedeutet, wird dann auch jeder Taube begreifen. Aber wo melden sich die Kommunalpolitiker aus Büttelborn oder Worfelden einmal zu Wort? Wo ist die Stellungnahme des Bürgermeisters zu lesen oder zu hören? Wo sind die Gelder, die die Gemeinde für mögliche Prozesse einplant? Die Gemeindeverwaltung und die Politiker schweigen und lassen die Bewohner im Lärm und in den Abgasen stehen. Wir, die Einwohner sollten bei der nächsten Wahl dieses Verhalten "unserer Vertreter", die nur zu "Lächel-Terminen" in Worfelden erscheinen, bedenken. Und man muß sehen, daß keine Partei aus dieser Kritik ausgeschlossen werden kann. Wenn die Politik (und insbesondere die gewählten Volksvertreter) versagt, müssen die Menschen ihre Interessen selbst in die Hand nehmen. Ich möchte alle interessierten Bürger bitten, sich an der Gründung einer BI-Worfelden zu beteiligen. Info bei Klaus Werkmann unter Tel: 82423.

Langlaufloipe bei Worfelden

Gut unterrichtete Büttelborner Kreise teilen mit, daß auf dem Groß-Golfplatz bei Worfelden auch Winterbetrieb mit einer Langlaufloipe geplant ist. Angelegt wird eine doppelt gespurte Loipe, um auch internationale Wettbewerbe durchzuführen. Für Freizeitskilangläufer sollen 2 open-end Sangriastationen eingerichtet werden. In einer weiteren Ausbaustufe soll eine Loipen-Verbindung zu einem Höhenrestaurant auf dem Riedwerke-Gelände an der B 42 geschaffen werden. Für das Büttelborner Gewerbegebiet erwägt man die Ansiedlung einer Schneekanonenfabrik. Die GLB fordert bereits jetzt BioDiesel für Loipenspurgerät und ÖkoStrom für die Schneekanonen. Nicht bestätigen wollten besagte Kreise, daß ganz Worfelden an einen Rüsselsheimer Investor verkauft werden soll. Die Nachfrage, ob für den Groß-Golfplatz eine Transrapidverbindung zur FAG-Verwaltung und weiter nach Tokio vorgesehen ist, wurde, auch nach Überreichung eines schwarzen Koffers, mit Hinweis auf das Geheim-Mediationsverfahren unter Leitung von Ruth Wagner, Wilhelm Bender und Bernhard Langer, nicht kommentiert. Weitere Informationen zum Thema erwarten wir bei einer öffentlichen Veranstaltung am 05.03.2000 in Büttelborn.